

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Kocherscheidt
Mk. 1.85
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pf.



Aus den Lannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
altensteig. Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oben Nagold.

Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einseitige Zeile
ober deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pf.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 231

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 3. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Rundschau.

Beim Bundesrat des Deutschen Reiches,
der in dieser Woche voraussichtlich noch die Aus-
führungsbestimmungen zum neuen Stempelgesetz er-
ledigen wird, ist bisher der erwartete Antrag Preu-
ßens wegen der braunschweigischen Thronfolge noch
nicht eingegangen. Aus dem erwähnten Stempel-
gesetz ist von besonderem Interesse, daß auch die
Feuer-Vericherungen einen Reichsstempel erhalten.

Fast fünftausend Studenten aus dem Auslande
besuchen alljährlich jetzt die deutschen Universitäten,
ernten also, wo sie nicht gefat haben. Wenn nam-
entlich die deutschen Medizin-Studenten sich in
ihren praktischen Kursen beeinträchtigt sehen, kann
das also nicht Wunder nehmen. Deutsche Studenten
gehen nach dem Auslande fast nur nach der west-
lichen Schweiz und Frankreich im Interesse einer
Bervollkommnung in der französischen Sprache.

Ist Belgien ein französisches Land?

Die französische öffentliche Meinung betrachtet
zumal in Literatur und Presse Belgien als ein
französisches Land und Brüssel als eine franzö-
sische Stadt. Das ist aber nach den Mitteilungen
des Vereins für das Deutschtum im Ausland nicht
der Fall. Nach dem Statistischen Jahrbuch sprachen
Ende 1910 in Belgien 2 822 000 Einwohner nur
flämisch, 2 574 000 nur französisch und 801 000
beide Sprachen. Mit verschwindenden Ausnahmen
sprechen aber nur Flamen und Deutschbelgier beide
Sprachen. Da diese Doppelsprachigen also den
Flamen und Deutschbelgier zuzurechnen sind, so
standen in Belgien Ende 1910 den 2 574 000 fran-
zösischen Wallonen mindestens 3 600 000 Flamen
gegenüber, wozu noch etwa 112 000 Deutschbelgier
kommen, die überwiegend in den Gebieten von
Limburg, Gütlich und Belg. Luxemburg ansässig sind.
In Brüssel ist das Verhältnis noch schärfer zu un-
gunsten der französischen Sprache ausgebildet. Brüs-
sel mit seinen Vorstädten und Außenbezirken Vil-
voorden, Halle, Uxela, Wolverthem, Leuven, U-
trel zählt gegenüber den 250 000 Französischsprachen-
den etwa 600 000 Flamen. Da außerdem die flä-
mische Sprache in den Kreisen der Oberschicht, wenn
auch langsam, immer mehr Anhänger gewinnt, so
liegt die Unhaltbarkeit des oben erwähnten An-
spruchs der Franzosen auf der Hand.

Die Abgrenzung von Neu-America.

Die Grenzvermessungen von Neu-America ha-
ben mit der am 5. September erfolgten Beendigung
der Arbeiten der Mondadsqua-Grenzexpedition
ihren Abschluß erreicht.

Die Präsidentenwahl in China.

Wie die Morning Post aus Schanghai meldet,
ist die Wahl des Präsidenten der chinesischen Re-
publik auf den 5. ds. Mts., die Wahl des Vize-
präsidenten auf den 6. ds. Mts. festgelegt worden,
die feierliche Amtseinführung soll am 10. Oktober
stattfinden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 3. Oktober 1913.

* Ein Gedenktag. Pfarrer Plattich, dieses
prächtige schwäbische Original, ist am 3. Oktober
1713 geboren. Sein 200jähriger Geburtstag fällt
demnach auf den heutigen Tag.

* Der „kleine Befähigungsnachweis“ im Hand-
werk. Der 1. Oktober ist für das deutsche Hand-
werk von ganz besonderer Bedeutung: mit diesem
Tag hat die Uebergangszeit ihr Ende gefunden,
die durch das Gesetz vom 30. Mai 1908 über
den sogen. kleinen Befähigungsnachweis für eine ge-
wisse Klasse von Handwerkern hinsichtlich der Ab-
legung der Meisterprüfung festgesetzt worden ist.

* Epidemische Kinderlähmung. Die in letzter
Zeit in verschiedenen Gebieten des Deutschen Reiches
aufgetretene epidemische Kinderlähmung ist auch nach
Württemberg eingeschleppt worden. Durch eine

Verfügung des Ministeriums des Innern ist des-
halb für diese Krankheit die Anzeigepflicht festge-
setzt worden, auch wurden die in der Verfügung
des Ministeriums des Innern vom 9. Februar 1910,
betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten ge-
gebenen Vorschriften auf die epidemische Kinder-
lähmung für anwendbar erklärt.

* Spielberg, 3. Okt. Gemeindepfleger Han-
selmann hier ist ganz plötzlich von seinem Amt
zurückgetreten. Sein Nachfolger wurde Fried-
rich Kalmbach, Vorsteher der Darlehenskasse.

[[Rottenburg, 2. Okt. (Troben siehe die Ka-
pelle.) Die vom Erdbeben am 16. November 1911
schwer beschädigte und jetzt glücklich wieder herge-
stellte Wurmlinger Kapelle wurde gestern mit feier-
lichem Gottesdienst wieder dem Kultus übergeben.

[[Leonberg, 2. Okt. (Wahl.) Bei der ge-
stirigen Ortsvorsteherwahl in Flacht haben von 165
Wahlberechtigten 159 abgestimmt. Gewählt wurde
Stadtschultheißenamtsassistent Samwald aus Ro-
senfeld mit 88 Stimmen. Verwaltungspraktikant
Bauer aus Waiblingen erhielt 55 Stimmen. Es
waren 6 Kandidaten aufgestellt.

* Stuttgart, 2. Okt. (St. Hoftheater.) Ca-
rujo beginnt sein auf drei Abende berechnetes
Gastspiel morgen, Freitag, als Cavaradossi in
Tosca.

[[Stuttgart, 2. Okt. (Jungdeutschland.)
Im Landesauschuß des württembergischen Jung-
deutschlandbundes wurde über die erfreuliche Wei-
terentwicklung des Bundes im letzten halben Jahre
berichtet. 110 katholische Jugendvereine haben sich
ihm mit Genehmigung des Bischofs angeschlossen.
Auch diesen wurde die Fahrpreisermäßigung auf
der Eisenbahn zugestanden. Der Kassenbericht weist
den Staatsbeitrag von 6000 Mk., die dem Bund
zur Förderung seiner Bestrebungen überwiesen wor-
den, auf. Ein vom Vorsitzenden entworfenes Wer-
blatt mit Anweisungen für die Gründung von Orts-
gruppen und ihre Betätigung zwecks einheitlicher
Durchführung der Grundsätze des Bundes wurde
genehmigt und ferner beschlossen, am 12. Okto-
ber bei Waldenbuch die Jahrhundertfeier
durch ein großes Geländespiel zu begehen, an dem
sich 26 Ortsgruppen beteiligen werden, die schon
in der Nacht vorher in den Schönbuch- und Hilder-
ortschaften Quartier beziehen. Insgesamt ist eine
Beteiligung von etwa 3000 Jungmannschaften in
Aussicht zu nehmen.

[[Stuttgart, 2. Okt. (Großer Einbruch-
diebstahl.) Gestern nachmittag zwischen einhalb
6 und 7 einhalb Uhr wurde in einer Wohnung in
der Pfiststraße ein Einbruchdiebstahl verübt. Nach
den Angaben des Bestohlenen fielen den noch nicht
ermittelten Tätern in die Hände ca. 1500 Mk. Bar-
geld und zahlreiche Schmuckgegenstände von hohem
Wert.

[[Stuttgart, 2. Okt. (Fadelzug.) Die Jahr-
hundertfeier wird von der Studentenschaft der
Technischen Hochschule mit einem Fadelzug am 24.
und einem Festcommence am 25. Oktober begangen
werden.

[[Stuttgart, 2. Okt. (Die Gilbotenläufe.)
Die Turner, die von Friedrichshafen und Marbach,
vom Joller und vom Stauffen aus die Nebenläufe
und schließlich von Stuttgart aus den Hauptlauf an-
lässlich der Jahrhundertfeier nach Leipzig unterneh-
men, werden Urkunden in einem Röcher ins neue
Rathaus nach Leipzig schaffen. Diese Urkunden sol-
len dem König von Sachsen übergeben und von die-
sem dem Kaiser überreicht werden. Die Losungen
der schwäbischen Turnerschaft lauten Stauffen und
Joller, Schiller und Zeppelin. In Friedrichshafen
beginnt der Lauf am 16. Oktober nachmittags ein-
halb 4 Uhr, in Stuttgart am 17. Oktober früh 3
Uhr 43 Minuten. Die Ankunft in Leipzig soll
am 18. Oktober zwischen 7 und 8 Uhr vormittags
erfolgen.

[[Göttingen, 2. Okt. (Leichenverbren-
nung.) In dem neuen Krematorium ist heute die
erste Leichenverbrennung vorgenommen worden.

[[Neckarsulm, 2. Okt. (Stadtschulthei-
senwahl.) Bei der heutigen Wahl eines
Stadtschultheißen wurde Oberamtssekretär
Häupler-Ravensburg mit 424 Stimmen gewählt.
Rektor Kuhn-Stuttgart erhielt 335 Stimmen,
Stadtdirektionssekretär Weber-Stuttgart 8 Stimmen.

[[Bad Mergentheim, 2. Okt. (Verfehlte
Gründung.) Die vor fünfviertel Jahren von
Joseph Köfer jr. errichtete Süddeutsche Volksbank
A.-G. in Mergentheim ist schon jetzt genötigt, ihr
1 Million betragendes Aktienkapital zusammenzule-
gen, da mindestens die Hälfte als verloren ange-
sehen werden muß. Am 13. Oktober findet hier
eine außerordentliche Generalversammlung statt, auf
der über die Zusammenlegung des Kapitals und
die Aufbringung neuer Mittel Beschluß gefaßt wer-
den soll. Eine starke Aktionärgruppe, die sich be-
sonders auch in Ravensburg organisiert hat, emp-
fiehlft dagegen die Liquidation des Unternehmens
und die Erhebung von Regressansprüchen an Grün-
der, Vorstand und Aufsichtsrat.

[[Gmünd, 2. Okt. (Einzug des 3. Ba-
taillons.) Die gestern mittag dreiviertel 12 Uhr
hier eingetroffenen Truppenteile für das neuzubil-
dende 3. Bataillon 180 (4. Komp. 119; 6. 121,
10. 122 und halbe 7. 125) wurden festlich empfan-
gen. Nach dem Festakt war für die Mannschaften
Festessen in der Kaserne, während die Offiziere nach-
mittags 6 Uhr ein Liebesmahl im Kasino vereinigte.

[[Friedrichshafen, 2. Okt. Seit gestern ist Fried-
richshafen Luftschiffgarnisonsstadt, wo-
durch der Berkehr einen dauernden Zuwachs be-
kommen hat.

[[Friedrichshafen, 2. Okt. (Die Luftschif-
ferkompagnie.) Die Hälfte der Mannschaften
der Luftschifferkompagnie ist nunmehr hier versam-
melt. Die Kompagnie verfügt heute über einen
Stand von 66 Mann und 16 Unteroffizieren, wo-
von jedoch nur etwa 20 Mann gebiente Luftschiffer
sind. Die anderen setzen sich aus sämtlichen Waf-
fengattungen des 13. Armeekorps zusammen, haben
jedoch vor ihrer Uebersiedelung nach Friedrichshafen
bei der Luftschifferkompagnie in Mey noch eine sie-
bempöchige Ausbildung genossen. Der Rest der
Kompagnie wird aus Rekruten bestehen, die auf den
16. Oktober einberufen sind. Diese werden in der
ersten Zeit im Infanteriedienst ausgebildet wer-
den, währenddessen der größte Teil der alten
Mannschaften nach Baden-Dos abkommandiert wer-
den soll.

[[Friedrichshafen, 2. Okt. (Eine Jeppe-
lin-Wohlfahrts-gesellschaft.) Blättermeld-
ungen zufolge hat Graf Zeppelin eine neue Jep-
pelin-Wohlfahrts-gesellschaft mit beschränkter Haft-
ung, die über ein Stammkapital von 500 000 Mk.
verfügt und die Wohlfahrtspflege der Beamten und
Arbeiter des Luftschiffbaus zu besorgen hat, ge-
gründet. Direktor Colmann wurde zum Geschäfts-
führer bestellt.

[[Pforzheim, 2. Okt. (Zwei Männer er-
schlagen.) Heute nachmittag war man in dem
benachbarten Gutingen mit Aufräumen der
Brandstätten beschäftigt. Dabei stürzte eine Zim-
merdecke ein und begrub zwei Personen un-
ter sich, die sofort tot waren. Die Toten sind der
ledige 18jährige Goldarbeiterlehrling Emil Mittel
und der 41 Jahre alte verheiratete Totengräber
Zahnlecker. Nach dreiviertel Stunden konnte man
die beiden erst ausgraben. Sie waren von den her-
absfallenden Balken sofort erschlagen worden.

Allerlei.

* In Pforzheim hat sich der ledige 41 Jahre
alte Architekt Adolf Hartmann wegen Krankheit in
seiner Wohnung durch mehrere Stiche in die Brust
getötet.

In Frieolzheim OA. Leonberg brach nachts
im Hause des Bauern Jousenal ein Brand aus,
woburd größerer Schaden entstand.

Einen sonderbaren Brand gab es auf dem Has-
lerhof bei Rottweil. Dort lagerte oberhalb des
Stallgebäudes eine Menge von 300 Zentner Heu,



das durch Selbstentzündung verholzte, ohne sich zu einem Feuer auszubilden.

In Stuttgart wurde gestern auf der Königsstraße eine Frau von einem Strohhalmwagen überfahren und nicht unbedeutend verletzt.

Der Fuhrmann Schneider von Brackenheim verunglückte auf der Straße zwischen Bödingen und Heilbronn tödlich. Die Pferde scheuten an dem vorbeifahrenden Zug, warfen den Wagen um und begruben damit den Schneider, der so schwere Verletzungen davontrug, daß er bald darauf starb.

In Bad Mergentheim hat die 40jährige ledige Amalie Pfeiffer von Aurach, zuletzt Spülerin im Hotel Wildbad zu Rothenburg a. T. ein Kind entbunden und dadurch beseitigt, daß sie es in den Feuerkessel der Heizungsanlage des Hotels steckte. Das Kind wurde fast als völlig verholzte Leiche dort aufgefunden. Die Täterin wurde festgenommen.

Auf dem Wege nach Tannhausen O. Ellwangen stürzte der verheiratete Tagelöhner Aebauer von Dossingen, der zur Beerdigung seines verstorbenen Bruders fuhr, so unglücklich vom Rad, daß er schwere Verletzungen erlitt.

Als Fortwart Wagner von Kaisersbach nach einem Hasen schuß, traf er den Dreischmashinenbesitzer Gottlob Fichtner von Kaisersbach, der gerade über einen Feldweg ging. Fichtner wurde am Kopf sowie am Arm verwundet.

In Steinenbrunn O. Stuttgart brach in einem von 4 Familien bewohnten Wohnhaus in der Schafgasse Feuer aus. Das Haus brannte vollständig nieder.

In Heilbronn hat sich im Untersuchungsgefängnis des R. Landgerichts der 47 Jahre alte Bauer Karl Glaser von Waldbach O. Weinsberg, der vorgestern wegen Blutschande zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurteilt worden war, erhängt. — Ein früherer Maschinenanwärter hat sich in den Nachmittagsstunden auf dem Grab seiner kürzlich verstorbenen Ehefrau im neuen Friedhof dort erschossen. Der Grund zur Tat ist ohne Zweifel Schwermet.

In Aalen ist ein junger Stier im Werte von ungefähr 300 Mk. auf dem letzten Viehmarkt gestohlen worden. Man nimmt an, daß es zwei Diebe waren, die die Tat verübten.

Ausland.

Erkrankung des Königs von Schweden.

* **Aristonia**, 2. Okt. König Gustav von Schweden ist gestern abend nach einem Besuch in Starbergs in Stane plötzlich erkrankt. Zwei Leibärzte von Stockholm sind bereits nach Stane unterwegs. Der Charakter der Krankheit ist ziemlich ernst. Es handelt sich um ein altes Magenleiden (man spricht hier von Krebs), das schon im vorigen Jahr besorgniserregend auftrat. Ein in Dänemark vorgelehener Jagdbesuch ist aufgegeben worden.

Der falsche Bergwerks-Direktor.

Wie leicht man zu Geld kommen kann!

Die Geschichte des sogenannten Bergwerkdirektors Schmidt in Wiesbaden ist typisch für die Vertrauensseligkeit, mit der viele Leute in Deutschland ihr Geld hergeben. Kam da der Herr Bergwerkdirektor Adolf Schmidt. Er nennt weiter nichts sein eigen als das nötige Auftreten und erzählt, daß er den gesamten Betrieb der Schantung-Bergbaugesellschaft in China geleitet habe. Man glaubt es ihm ohne weiteres. Eine einfache Anfrage bei der Gesellschaft hätte aber ergeben, daß Schmidt ein bescheidener Lagerverwalter war, den man verschiedener Unregelmäßigkeiten wegen entlassen mußte.

Den Privatleuten, denen Schmidt ihr Geld abgenommen hat, ist aber noch der geringere Vorwurf zu machen, denn der erste, mit dem Schmidt in Verbindung trat, war ein gewiegener alter Kaufmann Herrmann aus Quito, der lange Jahre dort deutscher Konsul gewesen. Herrmann besaß eine Konzession der ekua-dorischen Regierung für den Bau der Eisenbahn und im Anschluß daran Bergbaugerechtigungen. Ueber den Wert der Eisenbahnkonzessionen in den südamerikanischen Republiken läßt sich streiten, die Bergbaufachen waren aber gut. Herrmann kam nach Deutschland und suchte Kapital zur Ausbeutung. Er lernte den Bergwerkdirektor Schmidt kennen, und der machte sich anheischig, das Geld zu besorgen.

Freiheit hilft! Schmidt ging zu einigen begüterten Edelknechten, führte sich als der Vetter verschiedener hoher Persönlichkeiten ein und sprach in den höchsten Tönen von „nationalem Interesse“. Wichtig gelang es ihm, mehrere Herren zur Hergabe größerer Summen zu bewegen. So erhielt er u. a. von einem Herrn v. Baldinger-Dresden 20.000 Mk., vom Grafen Dohna-Rosenau jr. 25.000 Mk., Herrn v. Fürstenberg 40.000 Mk.,

Vom Balkan

Griechische Rüstungen.

* **Athen**, 2. Okt. Der Marineminister hat an die Reservisten der Jahrgänge 1900 bis 1906 den Befehl ergehen lassen, sich binnen drei Tagen bei den Fahnen einzufinden. Die verschiedenen Zweige der Landesverteidigung treffen alle Maßnahmen, welche die durch die türkischen Winkelsüge geschaffene unbestimmte Lage nötig macht.

Warnung an Griechenland.

* **London**, 2. Okt. Die „Times“ richtet die entschiedene Warnung an die griechische Adresse, die Streitigkeiten mit der Türkei nicht zum Konflikt werden zu lassen. In Konstantinopel wisse man genau, daß Griechenland nicht allein imstande sei, seine Forderungen zu erzwingen. Man nimmt hier nach den Ausführungen dieses Blattes zur Zeit nicht an, daß die albanischen Ereignisse zu Komplikationen unter den Mächten oder auch bloß unter den Balkanstaaten führen werden. Nur (meint man) wenn die Griechen in ernstlichen Hader mit der Türkei geraten und die serbischen Schwierigkeiten in Albanien sich verschärfen, könnte sich das bulgarische Kabinett versucht fühlen, auf eine Grenzberichtigung oder wenigstens auf die Anerkennung der bulgarischen Schulen und Kirchen in Mazedonien zu dringen. Die allgemeine Erschöpfung der Parteien bleibe nach wie vor fast der einzige beruhigende Faktor auf der Balkanhalbinsel.

Nach Meldungen aus London wird die Forderung der Türkei in amtlichen griechischen Kreisen als Ursache für eine ernstlichere Gestaltung der Lage angesehen. — Andererseits liegt aber von Konstantinopel die Meldung vor, daß nun die Inselfrage doch gesondert behandelt werden soll und daß man hofft die Verhandlungen mit Griechenland zu einem günstigen Ende zu führen.

Bulgarien und die Türkei.

|| **Wien**, 2. Okt. Anlässlich der Unterzeichnung des Konstantinopeler Friedensvertrages erhielt der bulgarische Minister des Äußeren von dem Großweir eine Glückwunschdepesche, auf die er mit einem Danktelegramm antwortete, in dem er dem Wunsche nach Eintracht und Wohlfahrt der beiden Länder Ausdruck gab.

Oesterreich-Ungarische Schritte in Belgrad.

|| **Wien**, 2. Okt. Das „Wiener Corr.-Bur.“ meldet aus Belgrad: Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Stord erschien auf dem hiesigen Auswärtigen Amt und erinnerte im Namen der österreichisch-ungarischen Regierung in zugleich freundschaftlicher und eindringlich warnender Weise aus Anlaß der militärischen Maßnahmen, die serbischerseits gegen den auf serbischem Territorium ausgebrochenen Aufstand ergriffen worden, an die Notwendigkeit der Respektierung der Londoner Be-

schlüsse betreffend Albanien und dessen Grenzen. Der Stellvertreter des serbischen Ministers des Äußeren, Spalaitowitsch, erwiderte, daß Serbien nur Verteidigungsmaßnahmen gegen die albanischen Angriffe getroffen habe und daß es nicht daran denke, sich der albanischen Territoriums zu bemächtigen und fest entschlossen sei, die Beschlüsse der Mächte zu achten. Analoge Erklärungen gab Spalaitowitsch auch gegenüber Vertretern anderer Mächte ab.

|| **Wien**, 2. Okt. Der serbische Ministerpräsident Pasitsch ist heute abend hier eingetroffen.

Aus dem Gerichtssaal.

|| **Ellwangen**, 2. Okt. (Unterdrückung und Veränderung des Personenstandes eines Kindes.) Die Gewerbelehrers-Gehelente Georg und Johanna Roth in Heidenheim nahmen im Juli 1911 in Pforzheim das unehelich geborene Kind eines Dienstmädchens, namens Erwin Karl Sieber, gegen eine Abfindung von 400 Mk. in Pflege. Im Oktober 1912 brachte Frau Roth dieses Kind zu den in Heidenheim wohnenden Eltern ihres Ehemanns, wo es heute noch ist. Diesen, sowie auch den Behörden gegenüber wurde das Kind als ein Kind der verst. Braut des Ehemanns Roth bezeichnet und ihm der Name „Herbert“ beigelegt. Frau Roth wollte glauben machen, sie habe diesen Erwin Karl Sieber im Auftrage einer Baronin, die ihn habe adoptieren wollen, zur Pflege übergeben. Das Urteil lautete gegen den Georg Roth auf eine Gefängnisstrafe von 7 Wochen, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten, und gegen die Johanna Roth auf 4 Monate Gefängnis, auf welche 2 Monate der Untersuchungshaft angerechnet wurden.

|| **Hall**, 2. Okt. (Ein Unfall und seine Folgen.) In einer besonderen Sitzung beschäftigte sich die Strafkammer Hall mit dem Defau Lang hier zugestohlenen tödlichen Unfall. Defau Lang wurde bekanntlich am 19. August dieses Jahres in der Crailsheimerstraße von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert, wodurch er einen Schädelbruch erlitt, was seinen Tod zur Folge hatte. Der unvorsichtige Radfahrer, der Schlosser Wilhelm Herrmann von Köpfeld O. Crailsheim, der die stark abfallende Straße herab zu rasch gefahren ist, wurde zu der Gefängnisstrafe von 3 Wochen, sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

Eine bewegte Verhandlung.

* **Berlin**, 30. Sept. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 43jährigen Gärtner Bruno Bierwagen, der des Totschlags an seiner Ehefrau beschuldigt ist. Die Tat soll am 5. Januar 1909 verübt worden sein. Damals wurde die Portierfrau Marta Bierwagen tot aufgefunden. Man stellte zwei Messerstücke fest. Der Verdacht der Täterschaft

Fehr v. Heeremann 20.000 Mk., Geh. Oberfinanzrat Nicolai-Dresden über 100.000 Mk. Kein Glück hatte er bei Hugo Stinnes. Dem konnte Herr Schmidt selbst als angeblicher Vetter des verstorbenen Landeshauptmanns von Westfalen, Erzellenz-Holle, und des Oberbürgermeisters von Essen, Geh. Regierungsrat Holle, nicht imponieren. Wie es mit dieser Verwandtschaft steht, zeigt ein Brief des Oberbürgermeisters Holle in dem es u. a. heißt: „... teile ergebnis mit, daß ich weder einen Bergwerkdirektor Adolf Schmidt kenne, noch einen Vetter gleichen Namens habe. Wenn ich noch erkläre, auch nicht die Verwandten des Schmidt zu kennen.“ Schmidt stammt denn auch, wie seine Frau Wilhelmine geb. Reih, aus ganz kleinen Verhältnissen.

Die erste „Geschäftsreise“ Schmidts ging nach Konstantinopel, wo er dem Freiherrn von Fürstenberg und Heeremann das Geld ablockte. Das Geld abzuliefern, lag ihm von vornherein fern. Für 6000 Mk. kaufte er sich sofort in Konstantinopel echte Teppiche und Antiquitäten, er, der selbst vollkommen mittellos war. Schon im Jahre 1907 war er auf Grund des Urteils und Arrestbefehls des Amtsgerichts Bonn bis auf das Hemd gepfändet worden. Seine Sachen wurden zugunsten von sechs Gläubigern am 9. März 1907 zu Godesberg für 5690 Mk. öffentlich versteigert. Schmidts zweite Reise war nach London. Dort rief er „Equador Mining and Development Corporation Ltd.“ ins Leben. Auf dem Papier hatte diese Gesellschaft ein Kapital von 200.000 Lfr. Für diese Gesellschaft war denn auch das von den deutschen Herren eingezahlte Geld bestimmt. Erhalten hat aber die Gesellschaft nichts davon. Die geringe Schmidt selbst den Wert der Aktien rechnete, geht daraus hervor, daß er bei Leistung des Offenbarungseides am 15. März 1913 vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte den Besitz von 116.000 dieser Aktien nicht erwähnte. Es schwebt deswegen übrigens

ein Meineidsverfahren. Ein gleiches Verfahren schwebt gegen die Frau Wilhelmine geb. Reih. Nach der leider nicht nur in ausgemachten Schwindlerkreisen geübten Gepflogenheit waren durch einen Ehevertrag vor dem Notar Wilhelm Rudolf Meyer zu Bonn am 11. November 1901 alle Besitzgegenstände auf die Frau Gemahlin veräußert worden. Frau Schmidt hatte bei Ablegung eines Eides, daß nach Abschluß des Ehevertrages keine neuen Sachen erworben worden wären, die Anschaffungen vergessen, über die die Firma L. Epstein-Mainz in der Zeit vom 2. Juni 1910 bis 11. April 1911 quittiert. Während sich in Deutschland die Gerichtsvollzieher schon die Beine nach der Familie Schmidt abrannten, mußte der Herr Bergwerkdirektor den Konsul Herrmann zu bestimmen, ihn mit nach Equador zu nehmen, um dort die Konzessionen mit der Regierung genau zu formulieren. Der Spaß kostete Herrmann 30.000 Mk., die Schmidt einsteckte. So mit neuen Mitteln versehen, tauchte der Herr Direktor in Wiesbaden in der Villa Dorado wieder auf, mit den Kontrakten der ekua-dorischen Regierung in der Tasche. Das Ende vom Liede war, daß die Equador Co. in London liquidieren mußte und Herr Schmidt verhaftet wurde.

Das Traurige und zugleich Lehrreiche an dieser Geschichte ist, daß Leute, die Geld haben und damit wirklich Gutes für die Ausbreitung der deutschen Interessen in der Welt leisten könnten, so wenig Geschäftssinn haben, daß sie so plumpem Schwindel in die Hände fallen. Der Schmidt war, hätte bei seinen vielseitigen Beziehungen zu den Gerichten eine einfache Anfrage an einer beliebigen Stelle ergeben. Die Verluste, die auf diese Weise durch eigene Schuld von deutschen Kapitalisten an überfiskalischen Projekten erlitten werden, schrecken dann leider auch oft vor der Finanzierung wirklich guter Ueberseesunternehmungen ab.

fiel auf den Chemann, der spurlos verschwunden war. Im Jahre 1906 war der Gärtner Bierwagen nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe wegen Totschlags zu seiner inzwischen von ihm geschiedenen Frau zurückgekehrt und hatte mit ihr bis 1909 ein bürgerliches und zufriedenes Leben geführt. Bei der Leiche wurden zwei Briefe gefunden, in denen der Chemann Bierwagen schrieb, daß er über seine Tat Reue zeige, und ankündigte, daß er sich das Leben nehmen werde. Trotz aller Recherchen blieb Bierwagen spurlos verschwunden, so daß man zu der Ansicht gelangte, daß Bierwagen seinen Entschluß, sich umzubringen, ausgeführt habe. Die Sache wird dadurch romanhaft, daß der Angeklagte behauptet, gar nicht der beschuldigte Bierwagen zu sein, sondern Kirschner zu heißen und mit einem Manne namens Kirschner identisch zu sein, der wegen Münzverbrechens zu einer Zuchthausstrafe verurteilt wurde. Damals kam jener Kirschner zufällig ins Zuchthaus zu Sonnenburg, wo ein Bierwagen gefesselt hatte, und wurde von allen Aufsehern als Bierwagen erkannt und begrüßt. Jetzt war man des verschwundenen Gattenmörders habhaft geworden. Bierwagen bleibt auch heute dabei, Ernst Kirschner zu heißen. Von seiner Geburt und Kindheit wußte er nichts; er sei mit Zigeunern gewandert, er kenne aber Bierwagen und wisse, daß auch dieser unschuldig sei. Der wirkliche Mörder sei ein gewisser Grünberg. Mehrere Zeugen bekunden, zum Teil mit großer Entschiedenheit, daß der Angeklagte Bierwagen sei.

Zu einer tragischen Szene, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte, kam es bei der Vernehmung der Witwe Ernestine Bierwagen, eines 70jährigen Mütterchens, welches mit altersgebeugtem Rücken, leise vor sich hinweinend, den Schwurgerichtssaal betritt. — Vorsitzender: Warum weinen Sie denn, Frau Bierwagen? — Zeugin: Ach, mein Gott, ich könnte sterben vor Kummer und Sorge. Ich weiß ja gar nicht mehr, was ich machen soll. — Vors.: Na, beruhigen Sie sich mal erst, Frau Bierwagen. Sehen Sie sich auf den Stuhl dort und sagen Sie mir: Ist das Ihr Sohn, der dort steht? — Zeugin: Er sieht doch heute anders aus, wie damals. — Vors.: Angeklagter, sehen Sie doch einmal Ihre Brille ab. Sie haben früher doch keine Brille getragen. Nun, Frau Bierwagen, ist das Ihr Sohn? — Die Zeugin geht, mühsam sich aufrichtend, auf den Angeklagten zu und ruft mit tränensüßender Stimme: „Bist Du mein Sohn, so antworte mir!“ — Der Angeklagte erklärt kalt lächelnd: „Die Frau muß sich irren, ich —“ — Vors.: Seien Sie still, Sie sind ein ganz frecher Bursche. Dreißig Zeugen, darunter Ihr eigener Schwager, kennen Sie wieder! — Angekl.: Das bin ich nicht, das ist nicht meine Mutter! — Vors.: Können Sie dieser alten Frau ins Auge sehen und ihr sagen: Du bist nicht meine Mutter! — Angekl.: Ja, wohl, das ist nicht meine Mutter! — Zeugin: Nach der Sprache glaube ich bald auch, daß es mein Sohn nicht ist; aber ich habe ihn ja seit 19 Jahren nicht mehr gesehen. Ich will aber lieber meine Aussage verweigern. — Vors.: Eine Mutter kennt ihren Sohn wieder, auch wenn sie ihn 20 Jahre nicht gesehen hat. Wenn Sie Ihre Aussage verweigern wollen, so ist das vielleicht auch für Sie besser. Sie wollen wohl Ihren Sohn nicht belasten, nicht wahr? — Zeugin (weinend): Ja, ja, so ist's! (Bewegung.)

Nach eingehender Würdigung der Beweisaufnahme kommt der Vertreter der Anklage zu der Ansicht, daß alle Momente dafür sprechen, daß der Angeklagte, nachdem er seine Frau nach einem vorausgegangenen Streit erstochen hatte, die Flucht ergriffen, dann aber seine ursprüngliche Absicht, sich selbst zu töten, aufgegeben hatte, um dann unter dem Namen Kirschner wieder aufzutreten. Die Beweisaufnahme habe ferner einwandfrei ergeben, daß der jetzige Angeklagte der Gärtner Bruno Bierwagen ist. Bei der ganzen Sachlage könne, insbesondere wegen des hartnäckigen und raffinierten Leugnens des Angeklagten, von einer Zubilligung mildernder Umstände keine Rede sein. Der Staatsanwalt beantragte die Befragung der Schuldfrage nach Totschlag unter Ausschluß mildernder Umstände. Die Geschworenen bejahten nach kurzer Beratung die Schuldfrage nach Körperverletzung mit Todeserfolg unter Verlesung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte zu der gegen den Angeklagten wegen Münzverbrechens erkannten 14jährigen Zuchthausstrafe auf noch 10 Jahre Zuchthaus zu erkennen. Das Urteil lautete auf acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Eheverbot.

Von Nah und Fern.

Der berühmte Erfinder des Diesel-Motors auf der Ueberfahrt nach London verschwunden. Auf geheimnisvolle Weise ist einer der bedeutendsten Erfinder unserer Zeit, Dr. Rudolf Diesel, der Konstrukteur des nach ihm benannten Diesel-Motors, verschwunden. Dr. Diesel befand sich mit zwei Freunden an Bord des Dampfers „Dresden“, um von Antwerpen aus die Ueberfahrt nach London zu machen. Am Morgen, kurz vor der Ankunft in Harwich, wurde Diesel vermißt und ist seitdem verschwunden. Die Vermutung, daß der berühmte Ingenieur nachts über Bord gefallen und ertrunken ist, muß nach der ganzen Lage der Sache bedauerlicherweise als eine völlige Gewißheit erscheinen.

200 Menschen ertrunken. In den Vororten am Bosphorus und am Goldenen Horn dürften, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, infolge der Ueberschwemmungskatastrophe insgesamt etwa 200 Menschen ertrunken sein. Der Eisenbahnverkehr in der Nähe der Hauptstadt ist unterbrochen, da die Fluten mehrere Brücken zwischen San Stefano und Kabagadsch beschädigt haben.

Ein Wirt von zwei Studenten erschlagen. Zwei Kandidaten der Medizin haben nachts in Rom ihren siebenjährigen Hausherrn, weil er ihnen den Eintritt in die Wohnung in Begleitung eines Mädchens verbot, mit Stock- und Faustschlägen derart zugerichtet, daß er unter ihren Augen zusammenbrach und starb. Die Studenten wurden sofort verhaftet.

Eine Hochzeitschlacht. Ein Hochzeitsfest in einem benachbarten Dorfe von Krafau endete mit einer wüsten Schlägerei, bei der etwa 50 Personen zum Teil schwere Verletzungen davontrugen. Zwischen den Hochzeitsgästen, die in einem Wirtshaus versammelt waren und mehreren Zigeunern kam es zu Streitigkeiten, bis die Ruhestörer schließlich an die Luft gesetzt wurden. Daraufhin rückte die ganze Zigeunerbande, etwa 80 Männer, heran und drang in das Tanzlokal ein. Es kam zu einer heillosen Kämperei, die auch dann nicht ihr Ende nahm, als der Wirt die Lichter auslöschte. Schließlich schritt die herbeigerufene Gendarmarie ein und machte der „Schlacht“ ein Ende. Sieben Personen haben tödliche Verletzungen davongetragen.

Großer Diebstahl in Hamburg. In Hamburg sind in der vorletzten Nacht Diebe in das Gold- und Uhrenwarengeschäft von Dietrich Rosenbrock eingebrochen. Sie haben für 30.000 Mark Schmucksachen und Taschenuhren geraubt.

Wolkenbruch in Newyork. Ein gewaltiger Wolkenbruch ist vorgestern über Newyork niedergegangen. Sämtliche Straßenbahnen, Automobile und die Untergrundbahn stellten ihre Tätigkeit mehrere Stunden völlig ein.

Vermischtes.

§ 3 Kleider und 30 Frauen — von diesem schwierigen Dilemma weiß das „American Magazine“ seinen Lesern eine amüsante Grotteske zu erzählen, die in der fernen Südsee spielt und deren Held durch eine romantische Laune des Schicksals ein einfiel in Wall Street gutbekannter Spekulant geworden ist. Mr. Archibald C. Everett hatte sich als Börsenmakler in Newyork ein stattliches Vermögen erworben; ein großer Coup aber, der ihn über Nacht zum Multimillionär machen sollte, eine etwas gar zu gewagte Baisse-Spekulation mißlang. Mr. Everett sah sich außerstande, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen und schüttelte daher den Staub Newyorks von seinen Füßen. Das war vor 4 Jahren. Er unternahm eine Reise in die Südsee, kam dabei auch nach dem kleinen Eiland Arorai, das zu den Gilbert-Inseln gehört, und wollte, da er auf einige Zeit von der Kulturwelt, in der man bei Börsenspekulationen Geld verliert, nichts mehr wissen möchte, ein paar Monate hier bleiben und seine Enttäuschung vergessen. Dieses Programm einjamer Zurückgezogenheit sollte aber scheitern, denn unglücklicherweise führte Mr. Everett in seinem Reisegepäck auch einen Phonographen mit sich. Die Sprech- und Singmaschine begeisterte den König der kleinen Insel, den alten Häuptling Rowakka, so sehr, daß er seinem Newyorker Gaste seine einzige Tochter Aravali zur Frau gab und seinen Schwiegerjohn auf Grund der Nachvollkommenheit eines echten Südseekönigs kurzerhand zum Thronerben einsetzte. Aber der freundliche Schwiegervater wollte sich nicht damit begnügen, dem Gemahl seiner Tochter nur ferne glänzende Zukunftsaussichten auf den Thron von Arorai zu machen, er war taktvoll genug, einige Monate später auch zu sterben, und nun so sah sich ein schön

Tages der nicht wenig verblüffte amerikanische Gast der kleinen Insel von einem enttäuschten Newyorker Börsenmakler in eine polynesischen Majestät verwandelt. Zum Glück waren die Regierungsgeschäfte nicht übermäßig schwierig, er regierte zur allgemeinen Zufriedenheit seines Volkes gemächlich drauf los, und die Königswürde hätte ihn bei seinem Ferienaufenthalt in der Südsee nicht weiter gestört, wenn nicht die 30 Ehefrauen gewesen wären, die er von seinem dunklen Schwiegervater geerbt hatte, und wenn nicht hin und wieder einzelne Schiffe mit Handelsleuten gekommen wären, die gegen Kopra den Eingeborenen allerlei „Kulturartikel“ gebracht hätten. Eine Zeit lang ging also alles sehr schön, König Everett machte sich sogar das Vergnügen, seine 30 Königinnen umzutauschen und gab ihnen in Erinnerung an seine Börsentage Namen, die an bekannte amerikanische Spekulationspapiere anklangen — er nannte die hübscheste von ihnen „Eric preferred“, eine andere „Kop“ (Newyorker Börsenfargon: Missouri-Pacific), eine dritte „Laty“ (Kansas und Texas) usw. — Doch eines Tages wollte es das Mißgeschick des Königs, daß ein Händler einem seiner Untertanen gegen einen Berg Kopra u. a. auch 3 europäische Damenkleider mit sämtlichem Zubehör, als da sind Schuhe, Strümpfe, Wäsche und Hüte, verhandelte. Dem alten Brauche der Insel getreu wurden diese seltenen Gegenstände dem König als Ehrengabe dargeboten. Mr. Everett, in dem wehmütigen Erinnerungen an vergangene Tage erwachen mochten, war unklug genug, die Gabe anzunehmen, und die drei Ausrüstungen den drei längsten und hübschesten unter seinen 30 Frauen zu geben. Er gab den unwissenden Schönen auch einige Winke über den Zweck und die Benutzung der einzelnen Kleidungsstücke, und alsbald paradierten diese drei Königinnen in europäischen Kleidern, in Handschuhen, durchbrochenen Strümpfen und mit bunten Sonnenschirmen. Auch das wäre noch kein Unglück gewesen, wenn nicht die Eifersucht der anderen 27 Frauen erweckt worden wäre. Mr. Everett suchte das Uebel dadurch abzuwenden, daß er den drei Bevorzugten klar machte, in Amerika und in Europa trügen die Frauen niemals alle diese Kleidungsstücke zusammen, sondern nur eins allein, es kam zu einer Teilung, die eine Schöne nur Strümpfe, die andere nur Schuhe, die dritte einen Hut, die vierte ein Korsett und eine Zeit lang schien die Palastrevolution besiegt. Allein vor einigen Monaten besuchte wieder ein Handelsschiff die Insel, und unter den Gegenständen, die als Tauschobjekte in die Hände der Eingeborenen kamen, befanden sich auch unglücklicherweise ein Bad alter illustrierter Zeitschriften mit Modebeilagen. Sie fielen den Frauen in die Hände, man erkannte, daß der König alle seine Königinnen getäuscht hatte, die Entrüstung war groß und das Ende war, daß der König schleunigst an Bord desselben Schiffes Quartier nahm und sein Königreich im Stich ließ. Er ist jetzt auf der Fahrt nach San Franzisko. Sein Thron aber ist frei für den, der es wagt, mit drei Kleibern dreißig Königinnen zufrieden zu stellen.

Literatur.

Das Volk in Waffen. Zweiter und letzter Band: **Die Flotte:** von Konteradmiral Holzhauer. Kartontiert M. 1.90, gebunden M. 3.—

Diese Darstellungen der modernen deutschen Kriegsslotte im Bilde in dieser billigen Ausgabe wird überall begrüßt werden und Liebhaber finden. Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Der neueste Kriegsroman Walter Bloem!

Am 1. Oktober erscheint: „Die Schmiede der Zukunft“, Roman von Walter Bloem. Broschiert 5 Mark, gebunden 6 Mark. Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Bestellen Sie die Zeitung „Aus den Cannen“

die ihre Leser rasch und übersichtlich über alle wissenswerte Vorkommnisse u. Tagesereignisse orientiert und stets einen gediegenen Lesestoff bietet!!!!

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Wotan



Drakt-Lampe

mit gezogenem Leuchtstrahl

Erhältlich bei den Elektrotechnikern u. Installateuren



Turnverein Altensteig.

„Gut Heil!“
 Samstag abend 9 Uhr
Hauptversammlung
 im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet

Altensteig.
**Schönste neue
 Spitzkraut-Teigen**
 1 Pfund 40 Pfennig
 sind eingetroffen bei
**Chr. Burghard jr.
 Friedr. Flaig, Konditor.**

Altensteig.
**Zum Einmachen von
 Bohnen, Kraut etc.!**
 Eine Partie
 große steinerne
Schmalzhasen
 20 Stk. haltend
 gebe räumungshalber per Stück zu
 M. 2.— ab.
**C. W. Luz Nachf.
 Fritz Bühler jr.**

Altensteig.
Clavierstimmer
 tüchtiger Fachm. (fr. b. Schiedmayer)
 ist hier und kommt überallhin in die
 Umgegend; Anmeldungen an die
 Expedition erbeten.

Altensteig.
**Leinmehl, Melasse
 und
 sonstig. Futtermittel**
 sowie
 Schwefelsaures Ammoniak
 Thomsmehl und Kainit
 la. Knochenmehl
 und andere Kunstdünger-
 sorten
Bester Dungkalk
 (Weiskalk) Marke „Munia“
 und Feldergips
 empfiehlt bei Waggonbezügen zu
 Fabrikpreisen unter Garantie
**G. Schneider,
 Telephon 9.**

Altensteig.
**Wasche
 mit
 Henkel's
 Bleich-Soda.**

Neuweiter D.-H. Calw.
 Unterzeichneter verkauft sein vor
 4 Jahren neu angeschafftes
Schlauchgeschirr
 (15 Meter lang) wegen Aufgabe des
 Kellergeschäfts. Liebhaber sind ein-
 geladen.
Friedrich Schanz, Küfer.

Altensteig.
 Mein Lager in
Korbwaren
 bei solider, dauerhafter Ausführung
 und schöner großer Auswahl
 empfehle ich zu den billigsten
 Preisen.

Waskkörbe, oval u. viereckig
 Strick- und Nähkörbe
 Hand- u. Arbeitskörbe
 Brod- u. Besteckkörbe
 Papierkörbe
 Armkörbe mit 1 u. 2 Deckel
 Handkörbe
 Mehlerkörbe
 Bäckerkörbe
 Waschverwandkörbe
 Schwarzwaschkörbe
 Japantaschen
 Japankoffer

ferner
 Türvorlagen aus Cocofaser
 Reistrohbesen
 mit und ohne Stiel.
J. Wurster.

Das Neueste
 in
Damenhüten
 ist eingetroffen und empfehle mein
 großes Lager in
garnierten Hüten
 zu spottbilligen Preisen wie noch nie.
 Ältere Hüte, die auch nicht bei
 mir gekauft, werden pünktlich umge-
 arbeitet.
 Achtungsvoll
Christiane Schmidt

Gesucht wird für sofort ein
 brav, fleißiges
Mädchen
 im Alter von 14—15 Jahren. Lohn
 nach Uebereinkunft. Von wem?
 sagt die Exp. ds. Bl.

Tgelsberg—Beuren.
Hochzeits-Einladung
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. Oktober 1913
 in den Gasthof „zur Sonne“ in Tgelsberg
 freundlichst einzuladen.
Ernst Wurster
 Sohn des Johannes Wurster, Holzhändler
 und seine Braut
Christine Kirn
 Tochter des † Johs. Kirn und Stieftochter des Peter Kech,
 Altschulzen-Bauer, Beuren.
 Kirchgang um 11 Uhr in Tgelsberg.
 Nachhochzeit findet keine statt.
 Wir bitten, diese Anzeige wegen des grossen Verwandten-
 und Bekanntenkreises als besondere Einladung entgegennehmen
 zu wollen.

Altensteig.
Elektrisches Pianino,
 Eichen, noch neu, aus einem Konkurse,
 mit 16 schön. Stücken, 10 Pf.-Ein-
 wurf (Anlauf 3000 M.) zu 1400 M.
 zu verkaufen auch in Teilzahlungen bei
Joh. Gg. Berger, Stuttgart
 Landhausstraße 31.

Breitenberg.
 Einen 1 1/2-jährigen

**Schwarz-
 schimmel-
 Sengst**
 ausnahmschweren Schlags legt dem
 Verkauf aus **Gottlieb Rentschler.**

Altensteig.
 Habe im Auftrage einen noch gut
 erhaltenen, mittleren
Kastenofen
 zu verkaufen
**Chr. Brann Sohn,
 Hafner.**

Frucht-Preise.
 Altensteig-Stadt.
 Schranzenzettel vom 1. Okt. 1913.

	Düchter Preis	Mittel- preis	Meldesten Preis
Alter Dinkel	7.—	—	—
Neuer Dinkel	9.50	—	—
Haber	10.25	—	—
Weizen	11.—	—	—
Roggen	11.—	—	—

Gestorbene.
 Liebenzell: Anna Brodbeck, Tochter
 des Oberlehrers A. Brodbeck.

 Telefon Nr. 40

Franz Schoenlen, Calw

jetzt Obere Marktstraße 36 früher Biergasse

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

 Telefon Nr. 40

Manufakturwaren
 Kleider- und Schürzenzeuge, Baumwoll-
 flanell, Schürzendruck, Blaudruck,
 Wachtuch, Möbel-Crêpe.

Vorhänge, sehmil und breit, in crème
 und weiss.

Aussteuer-Artikel
 gebleicht Crêtoane, Leinen, Halbleinen,
 Pelzpiqué, Croisé, Bettzeuge, Bett-drill,
 bedr. Zitz, Satin-Augusta, Damast.

**Bettfedern, Flaum, Anfertigung
 von Betten.**

Kinderausstattungen
 Kinderkleider, Träger-Röcke, Höschen,
 Kittel, Strümpfe.
Knaben-Kleidchen.

**Damen- und Kinder-
 schürzen**
 in allen Arten, Grössen und Preislagen.

Taschentücher
 weiss, farbig und bunt.
Kopftücher in allen Arten.

Kurzwaren
 Stiekerseien, Knöpfe, Wäscheborten, Cra-
 vatten, Kragen, Vorhemden, Manchetten,
 fertige Arbeitsbeutel.

**Damenwäsche, Anstands-röcke.
 Trikot- und Flanellhemden.**

Strickgarne
 in Wolle und Baumwolle, speziell
 Schafwollgarne

**Damen- und Kinder-Strümpfe.
 Socken und Längen.**

Handtücher, Tischdecken, Servietten, Monogramme. Wollwaren.

Billige Preise mit 5% Rabatt. ➡ Schöne helle Verkaufsräume. ⬅ Billige Preise mit 5% Rabatt.

